

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
Einleitung .....	5
Kapitel 1: Klassik .....	21
Kapitel 2: Musiktheater 1: Oper .....	40
Kapitel 3: Romantik .....	57
Kapitel 4: Musiktheater 2: Musical .....	79
Kapitel 5: Barock .....	88
Kapitel 6: Jazz .....	100
Kapitel 7: Moderne bis 1950 .....	128
Kapitel 8: Tanz .....	146
<b>Workshops</b>	
Musik hören .....	160
Über Musik schreiben .....	163
Ein Leadsheet erstellen .....	165
Verzeichnis der Klaviersätze und Begleitpatterns .....	166
Quellenverzeichnis .....	167

## Symbole:



Arbeitsaufgabe im Schülerbuch  
(differenziert nach Kernstoff  
und optionalem Stoff)



Aufgabe im Schülerarbeitsheft



Tonbeispiel



Videobeispiel



Multimedia-DVD-ROM



aufbauende Inhalte



Internetrecherche

# Einleitung

## A Vorbemerkungen zum Lehrerband zu „MusiX 3“

Der vorliegende Lehrerband will in erster Linie vielfältige Wege aufzeigen, wie Sie die umfangreichen musizierpraktischen Materialien und Aufgabenstellungen des Kursbuchs „MusiX 3“ methodisch einsetzen können. Auf zusätzliche Informationen zu Komponisten und Werken, die man problemlos recherchieren kann (Internet, Musiklexikon etc.) haben wir in vielen Fällen bewusst verzichtet. Dafür finden Sie:

- thematische Einführungen in alle Kapitel mit Lernzieldefinitionen.
- im Musikunterricht erprobte Methoden und Arbeitsformen.
- Tipps zu schrittweisen Erarbeitungen der Lerninhalte.
- Hinweise zu besonderen Herausforderungen der jeweiligen Lerninhalte.
- Lösungsvorschläge und Erwartungshorizonte.
- Vorschläge zu Vertiefungs-, Erweiterungs- und Differenzierungsmöglichkeiten.
- Varianten und Ergänzungen zu Musiziermodellen.
- Klavierpatterns und Begleitsätze.
- Hinweise zur sinnvollen Einbindung der Begleitmedien, insbesondere des Schülerarbeitshefts, der Hörbeispiele und Playbacks, Filme und multimedialen Anwendungen.

## B Konzeption und Zielsetzung des Kursbuchs

Das Konzept von „MusiX“ orientiert sich am Prinzip des aufbauenden Lernens von Musik. Zentrales Anliegen und Ziel ist dabei die nachhaltige Vermittlung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen. Dazu werden musikalische Fähigkeiten in ihrer ganzen Breite praktisch erworben und mit der Erschließung von kulturellen Kontexten eng verschränkt.

Wie schon bei „MusiX 1“ und „MusiX 2“ soll deshalb auch „MusiX 3“ den Schülern einen systematischen Zugang zur Musik mit vielen praktischen Übemöglichkeiten und Spaß an der eigenen musikalischen Praxis ermöglichen. Um das zu erreichen, setzen alle „MusiX“-Materialien auf eine systematische Vermittlung von musikalischen Fähigkeiten und musiktheoretischem Wissen und bieten vielfältige Musizieranregungen. Die Inhalte sind mit dem Ziel einer nachhaltigen Förderung und Entwicklung aller Erfahrungsfelder der Musik konzipiert und aufbereitet:

- Rezeption: Hören, Analysieren und Beurteilen von Musik
- Reproduktion: Nachsingen und -spielen existierender Musik
- Produktion: Musik selbst erfinden und diese improvisierend oder komponierend ausführen

Zusätzlich zu diesen bereits in den ersten beiden Kursbüchern entwickelten Feldern spielt in „MusiX 3“ das Üben und Wiederholen von Grundwissen eine wichtige Rolle. Dazu haben wir das Format „Grundwissen aufgefrischt“, welches in „MusiX 2“ eingeführt wurde, beibehalten. Damit soll über einen praktischen Zugang bereits erworbenes Handlungswissen bzw. Kenntnisse in den entsprechenden grünen Boxen reaktiviert werden.

Alle unter dem Namen „MusiX“ publizierten Materialien zeichnen sich durch folgende Aspekte aus. Sie...

- ... gehen von der praktischen Auseinandersetzung in musikalischen Zusammenhängen aus und entwickeln auf dieser Grundlage die Begriffsbildung.
- ... bieten ein spiralcurriculares Erarbeiten von Fähigkeiten, Fertigkeiten und kulturel erschließenden Inhalten.
- ... bauen nach und nach ein Sprachvokabular auf, das ein musikbezogenes sprachliches Bewusstsein und das begriffliche Denken der Schüler fördert.

- ... befähigen die Schüler, musikalische Phänomene zu erleben, zu reflektieren und sinnvoll in Worte zu fassen.
- ... helfen den Schülern dabei, Musik einzuschätzen, musikalische Leistungen zu werten und einen eigenen musikalischen Geschmack zu entwickeln.
- ... unterstützen die Schüler bei der systematischen Vermittlung von musikalischen Fähigkeiten und musiktheoretischem Wissen.
- ... sind eingebettet in den Rahmen des jeweiligen kulturellen Umfeldes und der historischen Zusammenhänge, fördern darüber hinaus aber auch Offenheit und Toleranz, indem die Vielfalt der Musiken der Welt in den Blick genommen wird.
- ... wollen Ausdrucksvielfalt entwickeln, damit für die Schüler Musik als Form menschlicher Kommunikation sinnvoll erlebbar wird.
- ... sind in sinnvoll aufeinander aufbauende Lernschritte gegliedert, die einen tatsächlichen Kompetenzzuwachs nicht nur für die Lehrenden sichtbar, sondern insbesondere für die Schüler spürbar machen (Portfolio).

### Grundlagen 1: aufbauendes und nachhaltiges Lernen von Musik

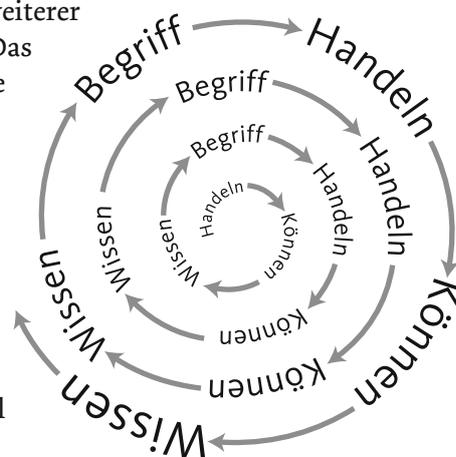
„MusiX“ vollzieht einen Paradigmenwechsel weg von einem inhaltsorientiertem Lehrbuch hin zu einem Kursbuch, das sich an den Prinzipien eines Aufbauenden Musikunterrichts orientiert.<sup>2</sup> Sinnvoll aufeinander aufbauende Lernschritte führen zur Entwicklung von musikalischen Kompetenzen der Schüler. Dies ist eng verschränkt mit der Erarbeitung musikgeschichtlicher und -theoretischer Kontexte und fördert anstelle der Belieblichkeit eines kanonzentrierten Unterrichts die Begründung von Inhalten in praktischen Erfahrungen.

Der Versuch, Musik nur in theoretischen Überlegungen zu analysieren und in einem historischen Kontext zu erfassen, erscheint sinnlos und wenig nachhaltig. Er ist in der musikpädagogischen Vergangenheit oft genug gescheitert. Hier kann man Leonard Bernstein nur aus ganzem Herzen zustimmen: „Nichts kann zum Verständnis von Musik mehr beitragen als sich hinzusetzen und selbst Musik zu machen.“

Diese Feststellung ist Leitgedanke für einen nachhaltigen Musikunterricht: Nicht die Begriffsetzung steht im Vordergrund und ist Ausgangspunkt einer musikalischen Beschäftigung, sondern das eigene Handeln und Erfahren, das letztlich in ein Be-„Greifen“ von musikalischen Phänomenen mündet.

Dies führt uns zu einer Lernspirale<sup>3</sup>, an deren Anfang das eigene Handeln steht, das zu Können führt und bei weiterer Vertiefung in nachhaltiges Wissen mündet. Das heißt, dass erst durch eigene Erfahrungen die Grundvoraussetzung geschaffen wird, um über Begrifflichkeiten nachzudenken.

Musizieren und musikbezogenes Handeln bilden unbedingte Grundlage und Ausgangspunkt musikalischer Erfahrung. Das heute im Musikunterricht noch vielfach anzutreffende Primat des Hörens (hören, analysieren und beurteilen) muss aufgegeben werden zugunsten eines Unterrichts, der Handeln und Wissen inhaltlich sinnvoll und methodisch konsequent verknüpft.



<sup>2</sup> Der Aufbauende Musikunterricht (AMU) wurde erstmals 2001 von J. Bähr, S. Gies, W. Jank und O. Nimczik als Konzept formuliert. Näheres zum Aufbauenden Musikunterricht finden Sie hier: J. Bähr, S. Gies, W. Jank, O. Nimczik: Kompetenz vermitteln – Kultur erschließen. In: Diskussion Musikpädagogik 9/2003, S. 26–39 oder unter [www.aufbauender-musikunterricht.de](http://www.aufbauender-musikunterricht.de).

<sup>3</sup> Grafik aus: W. Jank, G. Schmidt-Oberländer: Music Step by Step. Aufbauender Musikunterricht in der Sekundarstufe 1, Helbling: Innsbruck, Esslingen, Bern-Belp 2010, S. 11.

## C MusiX und der LehrplanPLUS

Auch „MusiX 3“ und die zugehörigen Materialien sind in allen Aspekten auf den bayerischen LehrplanPLUS zugeschnitten. Alle im Lehrplan geforderten Inhalte und Kompetenzen finden sich im Buch wieder und die Lernbereiche werden miteinander verknüpft.

Anhand des Kapitels zur Klassik, in dem alle vier Lernbereiche mit ihren Kompetenzen und Inhalten angesprochen werden, soll dies hier exemplarisch aufgezeigt werden:

LehrplanPLUS Klasse 9	„MusiX 3“
<b>Kompetenzerwartungen</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen Ideen und Strukturen aus instrumentalen oder vokalen Werken oder dem Musiktheater in selbstständigen Gestaltungsversuchen um und präsentieren die Ergebnisse, auch um kompositorische Mittel und Wirkungen in klassischer Musik bewusst wahrzunehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Start-ups „Die Wut“ und „Hexen-Einmaleins“</li> <li>• „Die Schöpfung“: Improvisation „Vom Chaos zur Ordnung“</li> <li>• Gruppenimprovisation zur Debatte (Sonatensatzform)</li> <li>• Bodypercussionsatz zum Beginn des 3. Satzes und Spiel-mit-Satz zum Beginn des 4. Satzes von Mozarts Sinfonie Nr. 40</li> <li>• selbstständiger Entwurf eines zweiten Themas zum 4. Satzes von Mozarts Sinfonie Nr. 40</li> </ul>
<p>Sie reflektieren ihr eigenes Vorgehen bei der Erarbeitung von Musik und formulieren anschließend mit Fachvokabular Mittel von Komponisten, Instrumental- oder Vokalmusik individuell zu gestalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergleich der Improvisation „Vom Chaos zur Ordnung“ mit Haydns Einleitung zu „Die Schöpfung“</li> <li>• Übertragen der rhythmischen Erfahrungen beim Ausführen des Bodypercussionsatzes zum Beginn des 3. Satzes von Mozarts Sinfonie Nr. 40 auf die (nicht) tänzerische Anlage des Satzes</li> <li>• Vergleich des eigenen Entwurfs eines zweiten Themas zum 4. Satzes von Mozarts Sinfonie Nr. 40 mit dem Original</li> </ul>
<b>Inhalte zu den Kompetenzen</b>	
<p>Musik im Klassenverband zu mindestens einem der drei Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– kompositorische Mittel und Wirkungen in der Vokalmusik (z. B. im Klavierlied oder im Musiktheater)</li> <li>– formale Strukturen in der Wiener Klassik (z. B. Sonatensatzform)</li> <li>– Gestaltungsprinzipien in der Romantik (z. B. Leitmotivtechnik in der Programmmusik)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppenimprovisation zur Debatte (Sonatensatzform)</li> <li>• Bodypercussionsatz zum Beginn des 3. Satzes von Mozarts Sinfonie Nr. 40 (Menuett)</li> <li>• Spiel-mit-Satz zum Beginn des 4. Satzes von Mozarts Sinfonie Nr. 40 (Sonatensatzform)</li> </ul>
<p>Gestaltungsmöglichkeiten und Entstehungsprozesse von Musik, z. B. Improvisation auf Basis von Formabläufen, Arrangements, Multimedia</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Improvisationen: Debatte, „Die Schöpfung“</li> <li>• Arrangements: Spiel-mit-Sätze und Bodypercussionsätze</li> <li>• Multimedia: Erfinden eines zweiten Themas, vor allem mit dem Programm Noteflight</li> </ul>

Lernbereich 1: Sprechen – Singen – Musizieren

LehrplanPLUS Klasse 9	„MusiX 3“	
<b>Kompetenzerwartungen</b>		
Die Schülerinnen und Schüler erläutern verschiedene Deutungsmöglichkeiten der Begriffe „Klassik“ und „klassisch“.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übersicht über die Verwendung des Begriffs „klassisch“ im Alltag</li> <li>• Bezug zur Antike</li> <li>• Gegenüberstellung von klassischen mit barocken Gestaltungsprinzipien</li> <li>• Ideale der Klassik</li> </ul>	
Sie stellen Zusammenhänge her zwischen der gesellschaftlichen Stellung sowie dem Schaffen von Komponisten und Komponistinnen und dem jeweiligen zeitlichen und gesellschaftlichen Kontext und setzen sie in Bezug zur eigenen Lebenswelt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergleich „Haydn, Mozart, Beethoven – drei ganz besondere Typen“ anhand historischer Quellen (Zitate, Briefe, Bilder)</li> <li>• Mozartrezeption zu verschiedenen Zeiten (Romantik, verschiedene Beispiele aus dem 20. Jahrhundert) und Übertragung auf die heutige Zeit</li> </ul>	
Sie erläutern differenziert historische Aspekte und ästhetische Ideale der Wiener Klassik und der Romantik sowie jeweils typische musikalische Erscheinungsformen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenüberstellung von klassischen mit barocken Gestaltungsprinzipien</li> <li>• Ideale der Klassik</li> <li>• Ideale der Aufklärung und die Übertragung auf musikalische Aspekte (Sonatensatzform, Streichquartett)</li> </ul>	
Sie setzen sich mit Kompositionsprinzipien, aufführungspraktischen Fragen und rezeptionsgeschichtlichen Aspekten von musikalischen Werken auseinander und reflektieren auf dieser Grundlage den Unterschied zwischen subjektiver Bewertung und objektivem Sachurteil.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompositionsprinzipien: Erarbeitung verschiedener Formen und Gattungen (Streichquartett, Oratorium, Sonate, Sinfonie)</li> <li>• rezeptionsgeschichtliche Aspekte: dialektische Grundzüge in der Sonatensatzform, Mozarts 40. Sinfonie im Spiegel der Musikkritik und romantische Interpretationen eines klassischen Werkes</li> </ul>	
<b>Inhalte zu den Kompetenzen</b>		<b>Lernbereich 2: Musik – Mensch – Zeit</b>
Musik der Wiener Klassik: Stellung und Schaffen von Komponisten in der Stadt Wien; Sonatensatz als Formprinzip; Kontrast und Ausgewogenheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenüberstellung „Haydn, Mozart, Beethoven – drei ganz besondere Typen“ anhand historischer Quellen (Zitate, Briefe, Bilder)</li> <li>• Sonatensatz in der Sonate, der Sinfonie und improvisiert</li> <li>• Kontrast: Themendualismus in den Sonatensätzen (Beethovens Sonate f-Moll und Mozarts Sinfonie Nr. 40, 1. und 4. Satz), „Chiaroscuro“-Effekt im 3. Satz der Mozart-sinfonie</li> <li>• Ausgewogenheit: Themengestaltung (z. B. „Sonate facile“), Rolle der Instrumente im Streichquartett</li> </ul>	
<b>Kompetenzerwartungen</b>		<b>Lernbereich 3: Bewegung – Tanz – Szene</b>
Die Schülerinnen und Schüler stellen gesellschaftliches Leben in verschiedenen Epochen in Gruppen szenisch dar, um gesellschaftliche Moden in den jeweiligen Lebenswelten zu vergleichen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Talkrunde zu „Haydn, Mozart, Beethoven – drei ganz besondere Typen“ mit Rollenverteilung</li> </ul>	
<b>Inhalte zu den Kompetenzen</b>		
Darstellungsmöglichkeiten, z. B. Pantomime, Standbild, Rollenspiel, Monolog/Dialog	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenspiel (verschiedene Komponisten, deren Vorgesetzte oder Zeitgenossen)</li> </ul>	

	LehrplanPLUS Klasse 9	„Musix 3“
Lernbereich 4: Musik und ihre Grundlagen	<b>Kompetenzerwartungen</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler verfolgen beim konzentrierten Hören Einzelstimmen und Stimmgruppen in Partituren der Wiener Klassik und der Romantik und beschreiben sie unter Verwendung geeigneter Fachbegriffe, um z. B. die Satzstruktur von Orchesterwerken zu erfassen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionen der Stimmen im Satz beim Streichquartett</li> <li>• Analyse des Wort-Ton-Verhältnisses im Oratorium</li> <li>• Vergleich Notat und Höreindruck bei der Continuogruppe („Die Schöpfung“)</li> <li>• Rolle der Instrumente in der Durchführung (Sinfonie, 1. Satz)</li> <li>• Wandel von Themen und Motiven innerhalb eines Satzes (Beethoven und Mozart, vor allem bei den Durchführungen)</li> </ul>
	Sie beschreiben motivische und thematische Gestaltung sowie weitere Mittel der Formbildung in der Sonatensatzform der Wiener Klassik.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenüberstellung von Thema I und II bei Beethoven und Mozart anhand mehrerer musikalischer Parameter</li> <li>• Analyse von Durchführungs- und Reprisetellen</li> </ul>
	<b>Inhalte zu den Kompetenzen</b>	
	Sonaten und Sinfonien der Wiener Klassik; Mittel der Formbildung, z. B. Melodik, Harmonik, Satztechnik, Instrumentierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analysen des Sonatensatzes anhand einer Sonate und Erarbeitung einer Sinfonie als Großform</li> </ul>
Partituren von Orchesterwerken der Wiener Klassik und der Romantik	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vollständige Partiturausschnitte bei Haydn (Streichquartett, 1. und 4. Satz) und Mozart (Durchführung 1. Satz, Beginn 2. Satz)</li> </ul>	

## D Grundlegende Hinweise zu einer aufbauenden und nachhaltigen Arbeit mit „Musix“

### Stimmbildung und tonal-vokale Fähigkeiten

Aufgrund mangelnder Hör- und Singerfahrungen in den ersten Lebensjahren (selbstverständliches Singen), einer zunehmenden beziehungslosen Beschallung von außen, aber auch aufgrund fehlender oder mangelhafter Stimmerziehung in Elternhaus, Kindergarten und Grundschule fallen heute in weiterführenden Schulen in zunehmendem Maße Schüler auf, die Probleme haben, vorgegebene Töne und Melodien zu übernehmen und tongleich nach- oder mitzusingen. Besorgniserregend erscheint an dieser Stelle die Tatsache, dass das Ungleichgewicht zwischen selbstverständlichem Singen in frühen Lebensjahren und einem rein passiven Musikkonsum immer mehr zunimmt. Besteht jedoch kein Gleichgewicht zwischen der hörenden Musikwahrnehmung und einer gemeinsamen stimmlichen Tätigkeit (singend, spielend und experimentierend sowie erforschend) koppelt sich das Hören vom stimmlichen Hervorbringen ab. Die im tonal-vokalen Bereich so wichtige interaktive Verbindung von Hören und Stimme kommt nicht zustande.

Aufgrund dieses Ungleichgewichtes sind die stimmlichen Fähigkeiten „falsch“ singender Kinder in unterschiedlichem Maße ausgeprägt: Während beispielsweise einige Kinder nur in tiefer Lage rhythmisch sprechen und mit ihrer Stimme kaum modulieren (Sprechsänger), singen andere beim gemeinsamen Musizieren in etwas tieferer Lage mit und vollziehen dabei die Auf- und Abwärtsbewegungen der Melodie ungefähr mit (Tiefsänger).

Das oben beschriebene Ungleichgewicht kann freilich am erfolgreichsten durch eine kompetent und konsequent angeleitete musikpädagogische Arbeit in Vorschule oder Grundschule ausgeglichen werden. Im Alter von 12 bis 13 Jahren schließt sich das Fenster einer selbstverständlichen Auseinandersetzung mit der eigenen Stimme jedoch allmählich. Im Jugendalter, insbesondere durch die Pubertät und der damit einhergehenden Veränderung der Sprech- und Singstimme (Mutation), wird es immer schwerer, Jugendlichen einen offenen und konstruktiven Zugang zu ihrer eigenen Stimme zu eröffnen.

In „MusiX 1“ und „MusiX 2“ wurde deswegen konsequent an der interaktiven Verbindung zwischen Hören und stimmlichem Hervorbringen gearbeitet. Dabei lag der Fokus darauf, Klänge und Tonhöhen, die über das Ohr wahrgenommen werden, mit der Stimme präzise und zuverlässig zu imitieren. Methodisch wurde dies erreicht durch regelmäßiges, usuelles Singen verbunden mit einer entsprechenden Stimm- und Hörerziehung, die ein aktives und aufmerksames Hin- und Zuhören trainiert (Lauschen).

In „MusiX 3“ wird altersgemäß weiter an diesen Fähigkeiten gearbeitet. Dazu stehen einerseits gezielte Stimmübungen, andererseits ein ausgewähltes und motivierendes Material an Liedern, Songs, Kanons und kurzen Chants zur Verfügung. In einigen Fällen sind dem Musiziermaterial kurze Begleitostinati beigegeben, die von Schülern mit mutierenden Stimmen oder mit „stimmlichen Defiziten“ ausgeführt werden können. Das ermöglicht diesen Schülern eine aktive und gleichberechtigte Teilnahme am gemeinsamen Musizieren und fördert dabei den Kompetenzzuwachs mit dem Ziel, Defizite sukzessive auszugleichen.

Auch bei der Arbeit mit dem Material von „MusiX 3“ ist es wichtig, die Schüler weiterhin dazu anzuhalten, sich selbst zuzuhören und die eigene Stimme wahrzunehmen. Dies geschieht beispielsweise durch wechselnde kleinere Gruppen, die den Tuttiklang aufbrechen, oder durch räumliche Trennung von falsch singenden Schülern. So können sich diese Schüler besser kontrollieren. Mit „Elefantenohren“ (Handflächen hinter die Ohren halten) können sich die Schüler besser selbst zuhören. „Headset“: Eine akustische Verbindung mit den beiden Händen vom Mund zum Ohr (eine Hand vor den Mund, die andere an das Ohr halten) verstärkt den eigenen Klang. Durch Registerarbeit in hoher Lage werden die Schüler, die meist nur die Brustregister nutzen, für andere Stimmregister sensibilisiert. Grundvoraussetzung ist dabei eine Lernatmosphäre, die nicht bloßstellt, sondern es den Schülern ermöglicht, sich ohne Angst ihrer Stimme bzw. dem Singen zu nähern.<sup>5</sup>

## E Zum Umgang mit dem Kursbuch

### Start-ups

Start-ups sind kurze, motivierende, für sich stehende Stücke, die am Stundenbeginn zum Einstieg in ein bestimmtes Thema oder aber auch als Zwischenmotivation – beispielsweise zur Vertiefung bestimmter Inhalte – genutzt werden können. In vielen Kapiteln nehmen die Start-ups schon in ihrer Gestaltung Bezug auf Inhalte des jeweiligen Kapitels. So führen z. B. die Start-ups „Die Wut“ und „Hexen-Einmaleins“ (► SB, S. 5) spielerisch an die Klangwelt der Klassik heran, „Eine Szene auf dem Marktplatz von Sevilla“ (► SB, S. 31) ist ein Spielmodell in Vorbereitung auf die Auseinandersetzung mit der Oper „Carmen“, das Start-up „Showbusiness“ (► SB, S. 79) führt in die Welt des Musicals ein und die beiden Start-ups „Rat-Scat“ und „Der Guschtav“ (► SB, S. 115) thematisieren Melodik, Phrasierung und Rhythmik des Jazz.

<sup>5</sup> Nähere Informationen z. B. bei H. Spital: Stimmstörungen im Kindesalter: Ursachen, Diagnose, Therapiemöglichkeiten. Thieme: Stuttgart 2004.

Innerhalb des Konzepts von „MusiX“ erfüllen die Start-ups unterschiedliche Funktionen:

- Bezogen auf die musizierpraktischen Ansätze in „MusiX“ bereiten die Start-ups Stimme und Körper der Schüler auf den Umgang mit Melodien, Metrum und Rhythmus vor.
- Im Rahmen der aufbauenden Konzeption von „MusiX“ konfrontieren sie die Schüler spielerisch mit den Inhalten der jeweiligen Kapitel bzw. Lernstränge.
- Im Sinne eines nachhaltigen Musikunterrichts erweitern und vertiefen sie schrittweise musikalische Kernkompetenzen der Schüler.

Vor jedem Kapitel finden Sie deshalb eine Seite mit verschiedenen Start-ups, die jeweils die aufbauenden Kompetenzstränge Körperkoordination, Rhythmus und Stimme abdecken. Ein „Label“ vermerkt dabei die Ausrichtung des jeweiligen Start-ups. Diese kleinen Stücke sind in der Regel schnell zu erlernen und auszuführen, besonders mithilfe der stilistisch vielfältig gestalteten Playbacks. In der Regel sollten sie in der Unterrichtsgestaltung nicht mehr als 5–10 Minuten einnehmen. Gelegentlich bietet sich jedoch eine über mehrere Stunden verteilte Erarbeitung und evtl. auch Aufführung an.

Da die Start-ups in den meisten Fällen den Charakter kleiner Etüden haben, finden Sie zu jedem Start-up einen ausführlichen Kommentar in diesem Lehrerband mit Tipps zu Erarbeitung, Herausforderung und Einsatzmöglichkeiten. Diese vielfältigen methodischen Vorschläge wollen Sie bei der kreativen und zielgerichteten Umsetzung im Unterricht unterstützen.

[ **Tip** ] Vermitteln Sie die Start-ups notenfrei. Dies ermöglicht eine bessere Konzentration auf die jeweiligen musikalischen Herausforderungen.

### Gemeinsames Musizieren – Liedrepertoire

Wie auch in den vorangegangenen Kursbüchern bietet dieser Band eine Fülle von Liedern und Songs, Spiel-mit-Sätzen, Bodygrooves und Tänzen, die es Ihnen ermöglichen, auf vielfältige Weise mit Ihren Schülern Musik zu gestalten. Dabei verstehen wir das Kursbuch nicht als Liederbuch. Charakteristisch ist vielmehr, dass die ausgewählten Stücke und Musiziermaterialien in der Regel mit dem kulturerschließenden Thema des Kapitels eng verzahnt sind. Demzufolge sind sie an vielen Stellen in den methodischen Aufbau des jeweiligen Kapitels integriert. So findet sich z. B. im Kapitel „Romantik“ der Song „Ich war noch niemals in New York“, der mit der Fragestellung nach den Träumen und Wünschen der Schüler ins Thema einführt, sich gleichzeitig aber auch zum usuellen Singen eignet.

Die Beschränkung auf didaktisch aufbauendes und in den Kontext der jeweiligen Kapitel eingebundenes Musiziermaterial eröffnet Ihnen die Möglichkeit, eigene Stücke in den Unterricht einzubringen, die auf besondere Klassensituationen oder Wünsche der Schüler eingehen. „MusiX“ ist ein Lehrwerk und soll keinesfalls ein Liederbuch mit breitem Repertoire ersetzen. Deshalb ist es in vielen Fällen sinnvoll und auch nötig, zusätzlich zu den – in „MusiX“ meist in einem bestimmten didaktischen Kontext eingebundenen – Liedern, Songs und Musizierstücken ein erweitertes Musizierrepertoire z. B. in Form von Liederbüchern (usuell Singen) in den Unterricht einzubringen.

Klaviersätze im Lehrerband:

Für die meisten Lieder und Songs gibt es im Lehrerband Vorschläge für die Klavierbegleitung bzw. Begleitpatterns. Die Klavierbegleitungen sind fast durchgängig ohne die Melodie in der rechten Hand gesetzt. Dadurch sind sie leichter auszuführen und gleichzeitig wirkungsvoller als Begleitung. Im Schwierigkeitsgrad erstrecken sich die Vorschläge von leicht bis mittelschwer. Manche der Begleitpatterns, die so oder ähnlich auf den gesamten Song angewendet werden können, gibt es in zwei Schwierigkeitslevels, mit denen man gleichzeitig auch Strophe und Refrain unterschiedlich gestalten kann.

hundert (► SB, S. 150) haben unterschiedliche Elemente, die den Schülern die Übersicht erleichtern sollen.

„Im Überblick“ fasst die wichtigsten gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Aspekte in Stichworten zusammen. Zu den Kulturbereichen Musik, bildende Kunst und Architektur sowie Literatur und Gedankenwelt gibt es ausführlichere Informationen in Text und Bild. Einige bedeutende Komponisten der jeweiligen Zeit werden in wenigen Stichpunkten vorgestellt. Eine synoptische Zeitleiste hilft den Schülern, Bezüge zu wichtigen historischen Ereignissen (z. B. Wiener Kongress) herzustellen. Durch die überlappende Darstellung sind auch die Übergänge zwischen den vier Epochen deutlich erkennbar.

## F Hinweise zur Arbeit mit den weiteren Komponenten des Kursbuchs

### Schülerarbeitsheft



Als Zusatzmaterial haben wir für alle Kursbücher der „MusiX“-Reihe ein Schülerarbeitsheft zum Lehrwerk konzipiert. Damit haben wir im Fach Musik eine bislang bestehende Lücke geschlossen. Im Rahmen der aufbauenden Konzeption von „MusiX“, die auf Nachhaltigkeit abzielt, war die Einführung eines Arbeitshefts eine logische Konsequenz. Dabei ist das mit dem Kursbuch eng verzahnte Schülerarbeitsheft als echtes Arbeitsmedium angelegt: Hier finden die Schüler vertiefende und fantasievolle Übungen und Aufgaben zum Aufbau bzw. zur Vertiefung musikalischer Fähigkeiten und Fertigkeiten einerseits, aber auch zusammenfassende Aufgabenstellungen mit Lexikoncharakter andererseits. Die enge Anbindung an das Kursbuch (zentrale Aufgabenstellungen des Schülerbands können direkt im Arbeitsheft gelöst und eingetragen werden) und die Portfolio-Rubrik ermöglichen das selbstständige und zielgerichtete Arbeiten an musikalischen Themen in der Schule und zu Hause.

Da alle Aufgabenstellungen direkt und übersichtlich im Schülerarbeitsheft eingetragen werden können und das Heft zusätzlich die Möglichkeit zum Einheften von Arbeitsblättern und Notenblättern bietet, ersetzt es gleichzeitig das herkömmliche Notenheft als auch den in den oberen Klassen meist verwendeten „Hefter“.

Eine an das Arbeitsheft angebundene kostenlose Schüler-App gestaltet Musikhören nun noch anschaulicher und vertieft musikalische Inhalte in Gruppenarbeit oder in Form selbstgesteuerten Lernens. Die Arbeitshefterweiterung stellt alle Audio- und Videomaterialien (Hörbeispiele, Hörrätsel, ausgewählte themenbezogene Filmausschnitte), die für die Aufgabebearbeitung im Arbeitsheft benötigt werden, für den eigenständigen Einsatz im Unterricht oder zu Hause zur Verfügung. Darüber hinaus können die Schüler mit themenbezogenen Clips und Erklärvideos zur Musiklehre ihr Wissen auffrischen und vertiefen.

### Multimediale Anwendungen auf der DVD-ROM



Ein Novum in der Produktpalette rund um die „MusiX“-Kursbücher ist die – inzwischen mit Auszeichnungen bedachte – Multimediaprogrammierung. Zu jedem Band von „MusiX“ haben wir eine Fülle von Programmierungen zum fantasievollen Einsatz des Computers im Musikunterricht konzipiert, die zahlreiche Kapitelinhalte aufgreifen. Auf diese Weise entstanden weit über 100 Einzelanwendungen, die in den jeweiligen „Programm-Containern“ (MusiX 1, 2 bzw. 3) zusammengefasst sind. Die Anwendungen eignen sich zum Präsentieren und Spielen im Klassenverband mit Beamer bzw. interaktivem Whiteboard sowie auf Einzelarbeitsplätzen im Computerraum (PC und Mac).

Als wertvolle Unterrichtsunterstützung können Sie die Programmierungen vielfältig einsetzen, denn die Palette der Anwendungen reicht von einfachen Präsentationen, z. B. zu kulturellen Kontexten (Komponistenporträts etc.), über interaktive Baukästen zum

rhythmischen und tonalen Lernen bis hin zu weiterentwickelten Spielideen, in denen Themen der Musiklehre vertieft werden können, wie z. B. die Kirchentonarten.



### Videos auf der DVD

Da Videos zur Vermittlung bestimmter Inhalte unbedingt nötig sind, haben wir für „MusiX 3“ über 40 Videos auf einer DVD zusammengestellt, die Informationen für Lernende und Hilfestellungen für Lehrende bieten. Die DVD enthält nicht nur Gesamtaufnahmen zu Bewegungsvorschlägen und Videotutorials zu Tanzbausteinen, sondern auch Videodokumentationen zu ausgewählten Themen, zahlreiche Konzert- und Aufführungsmitschnitte sowie Ausschnitte aus kommerziellen Filmproduktionen.



### Audio-CDs

Unser Bestreben ist es stets, mit unserem Medienpaket eine möglichst umfassende Unterrichtshilfe zu bieten. So stellen wir auch im Bereich der Audioaufnahmen alle zur Bearbeitung der in „MusiX 3“ enthaltenen Inhalte nötigen Aufnahmen zur Verfügung. In vielen Fällen finden sich sogar zu den Songs, Liedern und Start-ups neben den Gesamtaufnahmen auch Playbacks. Damit ist eine umfangreiche Sammlung von 5 Audio-CDs entstanden, die eine erfolgreiche Planung und Durchführung der Arbeit mit „MusiX“ garantieren.

# Kapitel 1: Klassik

## Thema und Ziele

Das Kapitel thematisiert an ausgewählten Werken der drei Protagonisten der „Wiener Klassik“ Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven die musikalische Formenwelt dieser Zeit und die damit verbundenen Neuerungen.

Als Einstieg nähern sich die Schüler dem Begriff „Klassik“ bzw. „klassisch“ an, indem sie einen Blick in die Formensprache der Antike werfen, danach dies übertrugen auf den architektonischen Wandel um 1800 und schließlich in den Wandel der musikalischen Klassik wiedererkennen.

Die philosophischen, politischen und gesellschaftlichen Implikationen, die sie an verschiedenen Werken und biografischen Perspektiven kennen: Haydn Streichquartett op. 76, Nr. 3 als „demokratische“ Musizierform, die die Satzform von Beethovens op. 2, Nr. 1 als Spiegel der Hegel’schen Dialektik, die Prinzipien aller drei Künstler in unterschiedlicher Ausprägung anhand verschiedener Werke (Haydn Streichquartett und Sonate beschäftigen sich die Schüler mit den Grundlagen des Oratorium (Haydns Schöpfung) und Sinfonie (Nr. 40, KV 550 von Mozart).

Abschließend geht es um die Mozart-Rezeption im 20. Jahrhundert anhand unterschiedlicher Medien wie Popsong, Film oder Fernsehserie.

Der Epochenüberblick Klassik gibt einen zusammenfassenden Überblick über die erarbeiteten Aspekte, setzt diese in Zusammenhang mit der Literatur, Theaterwelt, Kunst und Architektur dieser Zeit und zeigt die zeitliche Abfolge, welche die Herkunft aus der Barockzeit ebenso verdeutlicht wie die Weiterführung in der Romantik.

Die Schüler ...

- ... beschäftigen sich mit dem Begriff „Klassik“ und erörtern sich so die Ideale der „Wiener Klassik“.
- ... lernen, diese Ideale in Musikstudien Hörend und Lesend zu erkennen.
- ... lernen anhand der Grundform Streichquartett, ästhetische Aussagen zu machen und zu reflektieren.
- ... analysieren an exemplarischen Ausschnitten alle 4 Sätze einer klassischen Sinfonie.
- ... lernen, die Sonate im unteren Blickwinkel des gesellschaftlichen Zusammenhangs im 18. Jahrhundert zu verstehen.
- ... vergleichen aufgrund der Quellen die Anstellungsverhältnisse von Haydn, Mozart und Beethoven.
- ... erfahren, wie sich die Bildung der Komponisten im Verlauf der gesellschaftlichen Entwicklung wandelt.

## Startaktivität: Wut und Körper

► SB, S. 5

### Wut

Diese kleine Fischepisode lässt sich mit Humor und Spaß wunderbar zu Beethovens „Capriccio quasi un Capriccio“ (op. 129) ausführen, besser bekannt als „Die Wut über den verlorenen Groschen“.

Methodische Hinweise:

- Durch die Verteilung auf zwei Gruppen sind die einzelnen Module übersichtlich und leichter zu bewältigen. Die Schüler sollten auf den Wechsel der Einsatzreihenfolge (Gruppe 1 ↔ Gruppe 2) in Teil 2 hingewiesen werden, den man leicht übersieht.

Rhythmus und Stimme



1

- Das Original von Beethoven ist auch in der relativ langsamen Einmahlung noch recht schnell. Daher sollte das Stück zunächst ohne Musik insgesamt langsam geübt werden. Erst allmählich wird das Tempo gesteigert. In einer zweiten Schaltung wird die Aufnahme angehört und dann nur die Textsilben aufgenommen. Sobald dies gelingt, kann die Tischpercussion hinzugefügt werden.

**[Tipp]** Eine Variante ist die Ausführung mit „Groschen und Gelusücker“. Dabei geschieht alles auf dem Tisch: Gruppe 1 hält die Münzen zwischen den Fingern, Gruppe 2 schiebt eine Münze bei den Sechzehntelnoten schnell hin und her, Gruppe 3 (beim Triller) werden die Münzen zu Kreiseln: mit einer schnellen Handbewegung werden sie in die Luft geschleudert.

## Stimme

## Hexen-Einmaleins

Der Text des „Hexen-Einmaleins“ stammt aus dem „Hexenküche“ aus J. W. Goethes Drama „Faust I“. Faust wird von Mephistopheles geführt, damit er dort einen Verjüngungstrank gebraut bekommt. Faust sagt dabei in den seltsam klingenden Versen: „Mich dünkt, die Alte spricht in Hexen“. Neben Haydn haben u. a. Carl Orff oder Konstantin Wecker diesen Text vertont.

Haydn verwendet für seinen Kanon einen ständigen Wechsel zwischen einem verkürzten A7b9b5-Akkord, der auf der verminderten Quinte steht und auch den Schluss des Kanons bilden soll, und einem D-Dur-Dreiklang. Dadurch ergibt sich ein ständiger Wechsel zwischen einem extrem spannungsreichen Akkord und einem Auflösungsakkord. Die (nicht originale) Klavierbegleitung kann hier bei der Erarbeitung helfen.

## Hexen-Einmaleins (Klavierbegleitung)

Klavierbegleitung: G. Schmidt-Oberländer



## Musik-Hinweise

- Zunächst die Melodie an Strophen 1 mithilfe der Klavierbegleitung erarbeiten.
- Achtung bei der Bearbeitung der weiteren Strophen auf gute Artikulation. Dabei sollten die Zahlen besonders deutlich hervorgehoben werden.

Die Schüler können selber einen Ablauf entwickeln, der sich möglicherweise an der Vorstellung eines „Gebraus“ orientieren könnte: Einzelne Zutaten ergeben am Ende einen immer stärker vermischenden „musikalischen Trank“. Die ansteigende Spannung kann durch eine dynamische Entwicklung vom Flüstern bis zum lauten Sprechen mit „Hexenstimme“ verdeutlicht werden.

## Klassik – klassisch ... ein Begriff mit vielen Facetten &gt; SB, S. 6

Die Begriffsklärung von „klassisch“ bzw. „Klassik“ ist eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis für die Ideale der Wiener Klassik. Da die prägende Auswirkung antiker Traditionen bis in die heutige Zeit durch die (oft unreflektierte) Verwendung beider Begriffe spürbar ist, soll die Mindmap in Aufgabe 1 an die Lebenswelt der Schüler anknüpfen. Auf dem Beispielbild wird im Uhrzeigersinn gezeigt:

Im Schülerarbeitsheft haben die Schüler die Möglichkeit, die musikalischen Suchbegriffe in den Notentext einzutragen. Mithilfe der Multimediaprogrammierung können Sie die Habanera auch als Mitlaufpartitur präsentieren, in welche die musikalischen Stilmittel eingebendet werden.



Wenn man die Suchbegriffe „Habanera“ und „Carmen“ online eingibt, findet man auf Anhieb eine Vielzahl von Videos.



Methodische Hinweise:

- Lassen Sie die Schüler in Gruppen jeweils eine bestimmte Inszenierung und die Szene hinsichtlich folgender Gesichtspunkte analysieren: Agieren von Carmen, Inszenierung des Chores, Bühnenbild, musikalische Gestaltung. Anschließend stellen die Gruppen ihre Beobachtungen der Klasse vor.
- Die Schüler sollten ihre eigenen Erfahrungen aus der Kurzfilmreihe „Der Marktplatzszene“ (► SB, S. 32, Aufgabe 3) miteinbeziehen.

**Carmen – eine Geschichte von Liebe und Tod** ► SB, S. 34

„Carmen“ gilt heute als eine der meistgespielten Opern der Musikgeschichte. Zu Lebzeiten Bizets floppte die Oper allerdings: Bei der Uraufführung 1875 in Paris wurde sie vom Publikum mit Zurückhaltung aufgenommen, da ihre realitätsgetreuen Männechschilderungen nicht den Erwartungen der damaligen Zuschauer entsprachen. Diese waren den Ablauf und die Gestaltung einer Opéra-bouffe gewohnt, die oft rührselig anmutende Plots hatte. Deshalb war die Radikalität der Gestaltung Carrens neu für das Pariser Publikum.

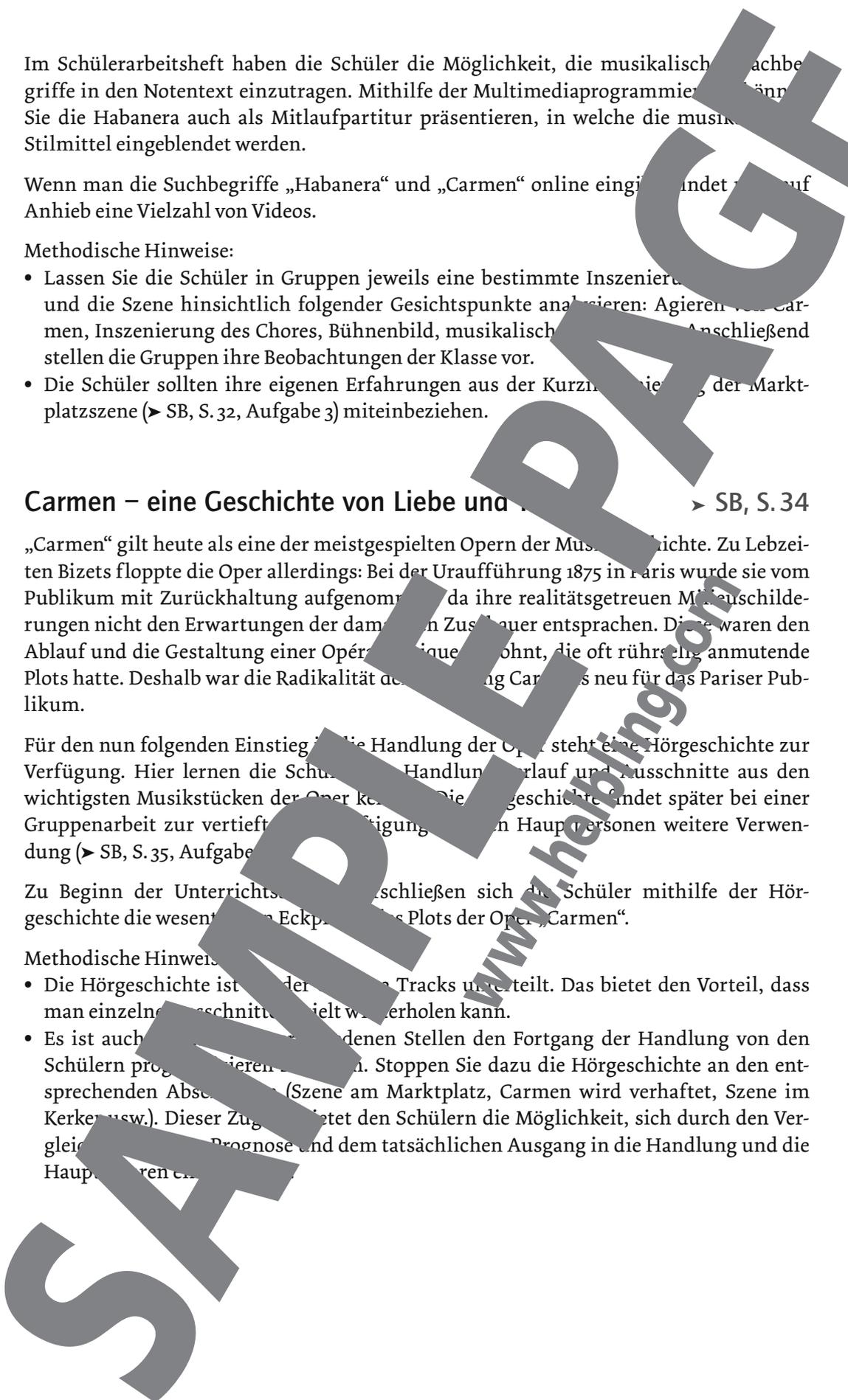
Für den nun folgenden Einstieg in die Handlung der Oper steht eine Hörgeschichte zur Verfügung. Hier lernen die Schüler den Handlungsverlauf und Ausschnitte aus den wichtigsten Musikstücken der Oper kennen. Die Hörgeschichte findet später bei einer Gruppenarbeit zur vertieften Beschäftigung mit den Hauptpersonen weitere Verwendung (► SB, S. 35, Aufgabe 1).

Zu Beginn der Unterrichtsphase schließen sich die Schüler mithilfe der Hörgeschichte die wesentlichen Eckpunkte des Plots der Oper „Carmen“.



Methodische Hinweise:

- Die Hörgeschichte ist in drei Tracks unterteilt. Das bietet den Vorteil, dass man einzelne Ausschnitte gezielt wiederholen kann.
- Es ist auch möglich, an bestimmten Stellen den Fortgang der Handlung von den Schülern prognostizieren zu lassen. Stoppen Sie dazu die Hörgeschichte an den entsprechenden Abschnitten (Szene am Marktplatz, Carmen wird verhaftet, Szene im Kerker usw.). Dieser Zug bietet den Schülern die Möglichkeit, sich durch den Vergleich von Prognose und dem tatsächlichen Ausgang in die Handlung und die Hauptpersonen einzufinden.





- Bild 5 (S. 35 unten):  
 Personen: Carmen, Escamillo, Carmens Freundinnen  
 Escamillo verharrt in Siegerpose, vor ihm liegt der getroffene Stier. Gezeigt wird der Stierkampf am Ende der Oper.

Eine noch tiefere Festigung der Handlung erfahren die Schüler mit einer aktiveren Darstellung einer Opernszene. Innerhalb der Gruppe werden dazu Rollen verteilt, je nachdem wer der Gruppe übernimmt die Regie. Ziel der Darstellung ist eine Pantomime, also eine szenische Darstellung ohne Geräusche und Sprache. Ein besonderes Gewicht führt dabei auf die Körpersprache. Die Regisseurin bzw. der Regisseur der jeweiligen Gruppe wird darauf, dass diese besonders charakteristisch ist.

## Verhängnisvolle Begegnungen

➤ SB, S. 36

Die erste Begegnung zwischen Carmen und Don José auf dem Marktplatz wird abrupt durch das erklingende Schicksalsmotiv der Carmen unterbrochen. Dieses Motiv ist zentral für die Oper und nimmt den tragischen Fortgang der Handlung klingend vorweg.

### Lösung

Das Schicksalsmotiv unterscheidet sich in mehrerlei Hinsicht von der Habanera und wirkt dadurch schicksalhaft und tragisch.

Schicksalsmotiv	Habanera
3/4-Takt → weniger stabil	2/4-Takt
drei absteigende Wiederholungen des Motivs wirken intensivierend und eindringlich	ständige Veränderung des Rhythmus präsentiert die Lebhaftigkeit (lebigen) Carmens
elegisch	erotisch
Legato-Linien zu Streicher-Tönen und Begleitung	synthetische Melodieführung zu Staccato-Begleitung
übermäßige Sekundschritte wirken dramatisch und tragisch	Die chromatische Linie abwärts unterstützt den fließenden, aber auch erotischen Charakter der Melodie.

1 A  
58

[Tipp] Sie können das Schicksalsmotiv auch als Mitlaufpartitur in der Klasse präsentieren.

Die übermäßige Sekunde der spanisch-phrygischen Tonleiter ruft bei vielen Hörern eine fremdländisch-orientalische Wirkung hervor. Im Schicksalsmotiv der Carmen erklingen die übermäßigen Töne der vierten und V. Stufe aus gespielten harmonischen Moll-Tonleiter (hms7) als tragende, von spanischem Flair geprägte Motiv wird im weiteren Verlauf absteigend viermal wiederholt und wirkt dadurch beinahe resignativ. In den letzten Tönen erklingen lediglich zwei lange Töne, die im *p* bzw. im *pp* notiert sind. Das Schicksalsmotiv übernimmt als Leitmotiv die Rolle eines Kommentars. Direkt im Anschluss an die Habanera bricht es die Stimmung, die Carmen aufbaut und wirkt wie ein Warnpunkt zu der sonst so lebenslustig erscheinenden Hauptperson. Dies lässt sie aufpassen und ermöglicht ihm, Schlussfolgerungen für den Fortgang der Handlung zu ziehen.

[Tipp] Wiederholen Sie mit den Schülern die harmonische Moll-Tonleiter und nutzen sie das Angebot der Multimediaprogrammierung, mithilfe derer Sie die daraus abgeleitete spanisch-phrygische Tonleiter der natürlichen Moll-Tonleiter gegenüberstellen können.



2



Der Blues eignet sich hervorragend für die Improvisation, das haben die Schüler im Kursbuch 2 bereits ausprobieren können (► „MusiX 2“, S. 107). Auf dieser Seite lernen die Schüler mit „Fine and Mellow“ einen Jazzblues kennen, den sie selbst begleiten und über den sie improvisieren können. Dabei erfahren sie etwas über die international gebräuchliche Akkordsymbolik und über das Call-&-Response-Prinzip. Eine Aufgabe im Schülerarbeitsheft systematisiert in einer Probe- und Improvisationsübung den Umgang mit den international gebräuchlichen Akkordsymbolen.



3

Das komplette Bluesarrangement für Klavier/Stabspiel und Bass sieht folgendermaßen aus:

**Fine and Mellow (Klavierbegleitung)**

Text u. Musik: B. Holiday  
Klavierbegleitung: G. Schmidt-Oberländer  
© Greenhorn

4



**Didaktischer Hinweis:**

Wenn möglichst viele Schüler nacheinander improvisieren können, bietet sich folgendes Vorgehen an: Die Klasse singt zur Begleitung der Band, des Lehrers oder des Klaviers die notierte Melodie des Songs. Jeweils in Takt 3 und 4 einer jeden Zeile improvisiert ein Schüler auf einem Instrument oder mit der Stimme. In der nachfolgenden Zeile kommt der nächste Schüler dran.

Der Tonvorrat für die Improvisation entspricht dem Tonvorrat von „Fine and Mellow“ mit hinzugefügter Blue Note *h* und sieht dann folgendermaßen aus:

**[Tipp]** Wenn kein chromatisches Stabspiel zur Verfügung steht, kann man Klaviertasten mit leicht wieder zu entfernenden Klebpunkten markieren.

Hier einige sinnvolle Begleitpatterns für Aufgabe 4b, die nach folgenden Prinzipien aufgebaut sind:

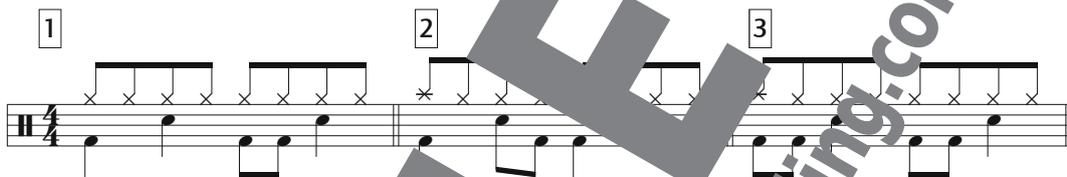
- Klavier: Der Wechsel zwischen einer Quinte und Sexte bezogen auf den Grundton ist sehr stiltypisch. Man findet auch die Abfolge 5, 6, 7, 6 in der Oberstimme des Patterns (siehe Beispiel 2).



- Bass: Hier dominieren die Akkordtöne 1, 3, 5, 7, gelegentlich ergänzt durch die 6.



- Schlagzeug: Wichtig ist der durchlaufende Swing auf Kick-Drummen oder Hi-Hat. Darunter variieren Einsatz von Bass-Drum und Snare. In Pattern 2 und 3 ist auf Schlag 1 jeweils ein Schlag auf dem Crash-Becken.



Nach den ersten Improvisationsversuchen mit dem Tonvorrat des Songs können verteilte Schüler nun die beiden Patterns auf Klavier und Bass ausprobieren.

**[Tipp]** Bluesphrasen klingen besser, wenn sie von oben nach unten gespielt werden. Daher könnten Sie den Tonvorrat auf der Gitarre auf die Tafel schreiben, damit intuitiv nach unten führende Phrasen improvisiert werden können:



Die Bluestonleiter wird in der Box aktiv wiederholt. Im Schülerarbeitsheft können die Schüler ihre Kenntnisse über die Bluestonleiter weiter vertiefen.



All God's children got rhythm – Spiritual und Gospel > SB, S. 118

Wade in the Water (Klavierbegleitung)

Klavierbegleitung: überliefert  
 Klavierbegleitung: Helbling-Oberländer  
 © Helbling

1 D Einweisung:

9 Die Aufteilung zwischen Vorsänger und Chor könnte so aussehen, dass der Chor jeweils die Zeile „God's gonna trouble the water“ übernimmt. Eine schönere Variante ist jedoch, wenn die ersten vier Takte im Refrain nur vom Vorsänger gesungen werden und nach der Aufforderung „... children“ die gesamte „Gospelgemeinde“ ein-

2 Der Clapschritt, den die Schüler bereits im Kursbuch 2 (► SB, S. 35) erlernt haben (rechts – links beistellen, links – rechts beistellen und dabei auf die Zählzeiten 2 und 4 klatschen), gibt den Schülern ein gemeinsames Metrum und führt zu einer stärkeren Intensität des Singens.

[Tipp] Lassen Sie die Schüler das Klatschen nur beim Refrain ausführen, das ergibt eine schöne Abwechslung zur Strophe. Gleichzeitig ist der Text der Strophe besser verständlich.

2 L In der Aufnahme eines Gospelchors aus den USA hört man deutlich Vorsänger und Chor im Call-&-Response-Modus singen. Der Chor setzt bereits ab Takt 3 ein und wiederholt den Refrain dann nochmals tutti. In der Strophe improvisiert der Vorsänger mit der



# Workshop: Über Musik schreiben

## Begründung

In den Klassen 9 und 10 beginnen die Schüler, auch außerhalb der literarischen Fächer zunehmend Texte über Fachinhalte zu schreiben. Überwiegen in den Naturwissenschaften oft beschreibende Texte, sollen die Schüler in den gesellschafts- und kulturwissenschaftlichen Fächern aber auch lernen, zu interpretieren und zu werten.

Im Kursbuch<sup>1</sup> wurden in einem ersten Workshop die Grundlagen der Musikkritik (► „MusiX 1“, S. 138 f.). Der Workshop „Sprechen über Musik“ (► SB, S. 48 f.) führt die Schüler für verschiedene Bereiche der Musik (z. B. Tempo, Besetzung, Form) zu einem vielfältigen Vokabular, das sich nicht allein auf Fachbegriffe beschränkt, sondern auch Beschreibungen aus der Alltagssprache beinhaltet (z. B. „langsam“, „aus vollem Halse“, „Katzenmusik“). So lernten die Schüler, sich für übliche Vokabeln zur Beschreibung von Musik hinaus (laut – leise, langsam – schnell, hoch – tief, lustig – traurig) differenziert über ihre Höreindrücke zu äußern.

Im Kursbuch 2 hieß der Workshop erneut „Sprechen über Musik“ (► „MusiX 2“, S. 72 f.). Hier ging es auf einer höheren Niveaustufe um den Einstieg in Interpretationsversuche. Dazu wurden anhand des Stückes „The Unanswered Question“ von Charles Ives verschiedene Schritte der Hör- und Partituranalyse durchlaufen. Durch die Kombination von Hörassoziationen verschiedener Schüler entstanden differenzierte Aussagen über die Musik, die dann in eine Wertung und Interpretation anhand von Partitur und Hintergrundinformation mündeten.

Der Workshop „Musik hören“ im vorliegenden Band greift diese assoziativen und ersten analytisch-interpretierenden Zugänge auf und führt zu einer Hören als Gesamterlebnis.

## Umsetzung

Im Workshop werden die wesentlichen Textgattungen, mithilfe derer über Musik geschrieben wird, vorgestellt und anschließend von den Schülern umgesetzt. Ausgeklammert wurden hier bewussten Satire und narrative Texte über Musik sowie die Satire bzw. die Glossare. Diese erfordern eine zusätzliche literarische Schulung im kreativen Schreiben voraussetz.

Mit der **Musikkritik** (► SB, S. 76, Beispiel ①) als schnelllebiger Gattung werden die meisten Schüler schon im Kontakt gekommen sein, weil in musikbezogenen Internetforen häufig Stars und Musiken bewertet werden. Die Leistungen einer Person anzuerkennen, gleichzeitig aber auch mit klaren Worten etwaige Defizite zu benennen, gehört zu einer der wichtigsten Schlüsselqualifikationen im Bereich der Sozialkompetenz. Gleichzeitig sollen die Schüler aber auch fantasievoll mit der Sprache umgehen. Der Text des Musikkritikers Matthias Nöther bietet hier viele Anregungen. Weitere Kritiken von Matthias Nöther findet man unter [www.noethers-kritiken.de](http://www.noethers-kritiken.de).

Ein **Artikel** (► SB, S. 76, Beispiel ②) verlangt genauere Recherche, insbesondere wenn es um einen biografischen Text handelt. Im vorliegenden Beispiel stammt der Artikel von Edo Pötzsch, der von 2015–2019 Leiter, jetzt Redakteur des Feuilletons der FAZ ist. Die Schüler lernen, sich Informationen im Internet und aus anderen Quellen zu beschaffen, dies zu bewerten und im Kursbuch 2 im Workshop „Recherchieren und Präsentieren“ (► „MusiX 2“, S. 100 f.).

Eine **Analyse** (► SB, S. 76, Beispiel ③) ist eine vergleichsweise musikimmanente Textgattung. Dazu müssen die Schüler sehr genau und zielgerichtet hören. Sie greifen dabei auf die Ergebnisse des Workshops „Musik hören“ im vorliegenden Band zurück (► SB, S. 48 f.).

B  
49

Für eine genaue Analyse, wie sie hier beispielhaft an Bachs „Der Invention“ gezeigt wird, ist es hilfreich, den Notentext zur Verfügung zu haben. Für die drei Textgattungen vorgeschlagene Musikstück (Beginn des „Le sacre du printemps“ von Strawinsky) ist für die Analyse anspruchsvoll, aber mithilfe der Notenspiegelschreibinformationen (► SB, S. 144 f.) lässt sich diese Aufgabenstellung deutlich lösen. Ebenso denkbar, für die Analyse ein anderes, einfacher strukturiertes Musikstück wählen, für das in der Schule Noten vorliegen oder das auf der Multimediale DVD-ROM als Aufpartitur zur Verfügung steht.

Methodische Hinweise:

- Die Erstellung eigener kreativer Texte über Musik braucht Zeit. Daher kann dieser Workshop auch über mehrere Stunden verteilt werden. Hausaufgaben zum Teil aus dem Unterricht ausgelagert werden.
- Die Kleinschrittigkeit des Workshops geht in eine Anbahnungsphase, in der sich die Schüler überhaupt erst mit kreativen Textgattungen beschäftigen, über die Erstellung eines „Werkzeugkastens“ für die einzelnen Textgattungen hin zu eigenen Schreibversuchen. Die abschließende Auswertung führt zu einer erweiterten Wahrnehmung der Musik, da sie aus mehreren Blickwinkeln betrachtet wurde.
- Die Anbahnungsphase kann dann verkürzt werden, wenn sich die Schüler im Deutschunterricht bereits mit verschiedenen Textgattungen auseinandergesetzt haben. Nichtsdestotrotz sollten die Schüler sich die Merkmale der einzelnen Textgattungen zunächst nochmals ins Gedächtnis rufen.
- Die Verknüpfung mit dem Hörverständnis von Musik wird im Flussdiagramm explizit genannt. Wenn es die Unterrichtsplanung erlaubt, sollte der Workshop „Musik hören“ daher vorher durchlaufen werden.

## Verzeichnis der Klaviersätze und Begleitpatterns

Für die meisten Lieder und Songs gibt es im Lehrerband von Helbling die Klavierbegleitung bzw. Begleitpatterns. Die Klavierbegleitungen sind fast durchgängig so angeordnet, dass die Melodie in der rechten Hand gesetzt. Dadurch sind sie leichter auszuführen und gleichzeitig wirkungsvoller als Begleitung. Im Schwierigkeitsgrad erstreckt sich die Auswahl der Vorschläge von leicht bis mittelschwer. Manche der Begleitpatterns sind so gestaltet, dass sie auf den gesamten Song angewendet werden können, gibt es in verschiedenen Schwierigkeitsniveaus, mit denen man gleichzeitig auch Strophe und Refrain unterschiedlich gestalten kann.

	Lehrerband	Seite im Lehrerband
Come, Follow .....	90	90
Fine and Mellow .....	117	104
Halling.....	70	77
Hexen-Einmaleins.....	5	22
How to „Cage“ a Little Song .....	135	130
I'm Be-boppin', Too.....	128	120
Jesus's on the Main Line.....	119	108
La cumparsita.....	158	152
Music with her Silver Band.....	51	59
Pick a Bale o' Cotton.....	116	103
Rat-Scat.....	115	101
Showbusiness.....	79	80
Summertime.....	126	118
The Rhythm of Life.....	31	42
Wade in the Water.....	118	106